ZWISCHEN HIMMEL & ERDE

Sehnsucht und Träume...

Fünfte starke Woche

www.bistum-fulda.de

KATHOLISCHE KIRCHE
BISTUM FULDA

JAKOBS TRAUM

Jakob zog aus Beerscheba weg und ging nach Haran. Er kam an einen bestimmten Ort und übernachtete dort, denn die Sonne war untergegangen. Er nahm einen von den Steinen dieses Ortes, legte ihn unter seinen Kopf und schlief dort ein.

Da hatte er einen Traum:
Siehe, eine Treppe stand auf der Erde, ihre Spitze reichte bis zum Himmel.

Und siehe: Auf ihr stiegen Engel Gottes auf und nieder.

Und siehe, der HERR stand vor ihm und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und der Gott Isaaks. Das Land, auf dem du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Deine Nachkommen werden zahlreich sein wie der Staub auf der Erde. Du wirst dich nach Westen und Osten, nach Norden und Süden ausbreiten und durch dich und deine Nachkommen werden alle Sippen der Erde Segen erlangen.

Siehe, ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück in dieses Land. Denn ich verlasse dich nicht, bis ich vollbringe, was ich dir versprochen habe.

Jakob erwachte aus seinem Schlaf und sagte: Wirklich, der HERR ist an diesem Ort und ich wusste es nicht.

Er fürchtete sich und sagte: Wie Ehrfurcht gebietend ist doch dieser Ort! Er ist nichts anderes als das Haus Gottes und das Tor des Himmels.

Jakob stand früh am Morgen auf, nahm den Stein, den er unter seinen Kopf gelegt hatte, stellte ihn als Steinmal auf und goss Öl darauf. Dann gab er dem Ort den Namen Bet-El - Haus Gottes. Früher hieß die Stadt Lus.

Jakob machte das Gelübde: Wenn Gott mit mir ist und mich auf diesem Weg, den ich gehe, behütet, wenn er mir Brot zum Essen und Kleider zum Anziehen gibt, wenn ich wohlbehalten heimkehre in das Haus meines Vaters, dann wird der HERR für mich Gott sein und dieser Stein, den ich als Steinmal aufgestellt habe, soll ein Gotteshaus werden. Von allem, was du mir gibst, will ich dir gewiss den zehnten Teil geben.

Genesis/1. Buch Mose, Kapitel 28, Verse 10-22

GEBET DER WOCHE

Gott, Herr aller Menschen,
wir danken dir für deine Zusage,
immer bei uns zu sein.

Hilf uns,
dass wir dich spüren können
und deine Worte hören.

Amen.

LIED DER WOCHE

Gott hat mir längst einen Engel gesandt.

Gott hat mir längst einen Engel gesandt,
mich durch das Leben zu führen.
Und dieser Engel hält meine Hand,
wo ich auch bin kann ich's spüren.
Mein Engel bringt in Dunkelheit mir Licht.
Mein Engel sagt mir: „fürchte dich nicht!"
Du bist bei Gott aufgehoben!

Text: Thomas Gabriel Melodie: Eugen Eckart
Gotteslobausgabe für das Bistum Fulda, Nr. 870

IMPULS

Gerade habt ihr eine Erzählung über Jakob gelesen oder gehört. Er hatte einen seltsamen Traum. Ihr kennt das bestimmt auch, oder?

Ihr wacht auf und wisst noch ganz genau, was passiert ist. Manchmal war es ein Alptraum und ihr habt Angst und manchmal wollt ihr eigentlich ganz schnell wieder zurück in eure Traumwelt, denn es war so schön.

Bei Jakob war es wohl von beidem etwas. Zuerst waren da diese Engel, die eine Treppe auf und ab liefen. Das war ganz schön merkwürdig. Jakob war aber doch neugierig. Er folgte mit seinen Augen, etwas zögerlich, den hinaufeilenden Engeln. Stufe für Stufe. Dann kam er mit seinem Blick dem Ende der Treppe ganz nahe. Etwas Gewaltiges und doch zugleich Sanftes war erkennbar. Jakob war sich ziemlich unsicher, ob er einen Blick riskieren konnte. Doch seine Neugierde siegte. Das, was dann geschah, ließ ihn erschaudern. Er bekam eine Gänsehaut. Denn er hörte Gott zu ihm sprechen.

Das war mal ein Traum!

Ein richtiges Abenteuer – unvergesslich und beeindruckend. Wunderschön.

Noch lange klangen die Worte Gottes Jakob noch in den Ohren. „Du wirst viele Kinder haben. Deine Familie und du werdet gesegnet sein. Ich werde euch nie allein lassen.“ Jakob war glücklich, solch ein Versprechen Gottes gehört zu haben.

Hier könnt ihr euch die Erzählung über den Traum noch einmal über YouTube anschauen:

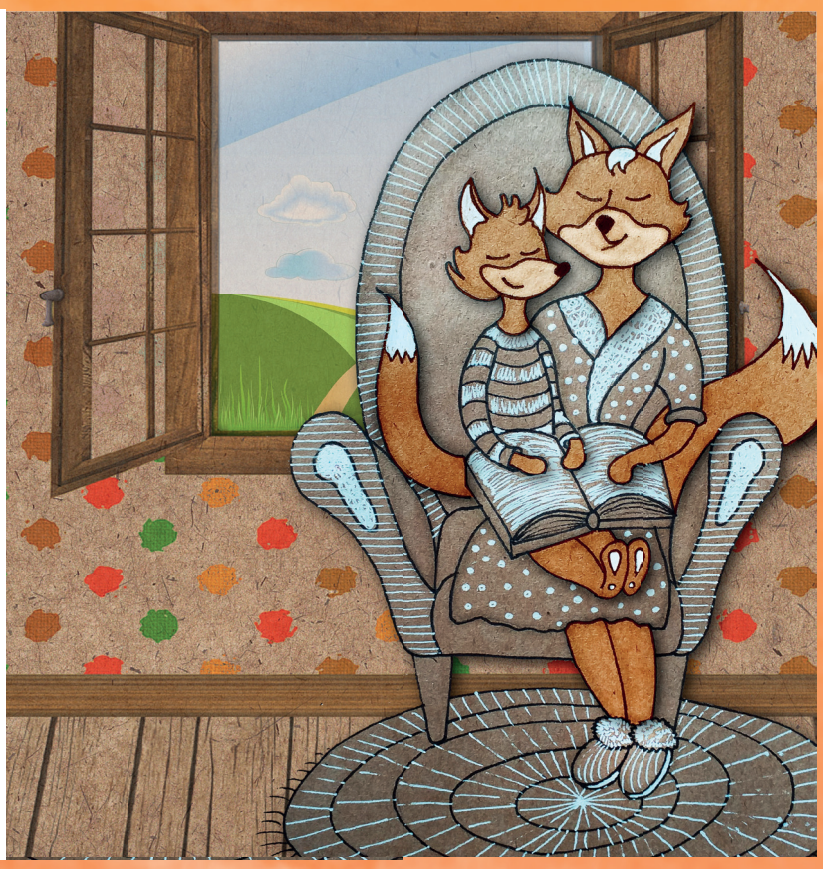
ERZÄHL-ZEIT

Vielleicht habt ihr euch schon Gedanken zu euren Träumen, Wünsche oder Sehnsüchten gemacht.

Erzählt euch gegenseitig davon ...

Was ist der Unterschied zwischen Traum und Wunsch?

Was von diesem Traum könnte in Erfüllung gehen? Was braucht es zu?



GEMEINSAM KREATIV

TRAUMFÄNGER

Habt ihr einen Traumfänger? Wenn nicht könnt ihr heute oder in den nächsten Tagen alleine oder zusammen einen Traumfänger basteln.

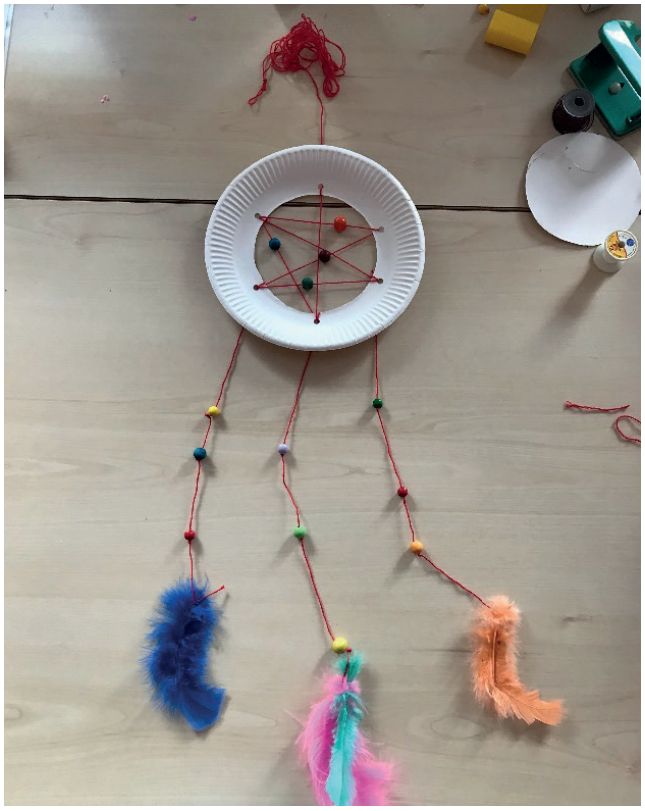
Ursprünglich kommen die Traumfänger aus Nordamerika von einem indianischen Stamm. Dort diente er dazu, „Böse Geister“ vom Schlafenden fernzuhalten und sie zu beschützen, damit sie ruhig schlafen können. Dabei sollen die schlechten Träume sich im Netz verfangen, bis die Morgensonne sie verschwinden lässt. Die guten Träume aber, schlüpfen durch die Fäden und gleiten an den Federn zum Schlafenden.

Das brauchst ihr zum Basteln:

Eine Schere, Federn, Perlen oder Knöpfe, Wolle, einen Locher und einen Pappteller, evtl. auch Stifte zum Bemalen.

Wenn ihr den Pappteller nicht weiß lassen wollt, könnt ihr ihn nach euren Wünschen bemalen und dekorieren. Falls ihr mit Glitzer arbeiten wollt, wartet damit lieber bis zum Schluss.

Nun ist euer Traumfänger fertig. Sucht euch einen Platz am Fenster oder am Bett.



Fotos: FBS Hanau

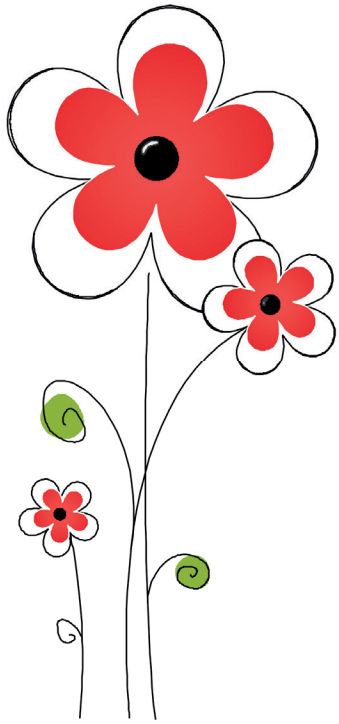
BUCHSTABEN-SUDOKU

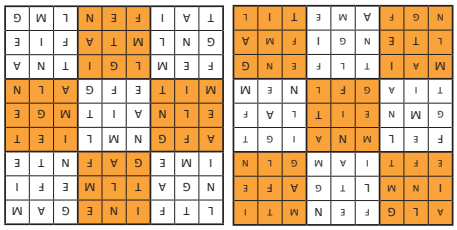
Sudokus habt ihr sicher alle schon mal gelöst. Hier haben wir für euch eine etwas andere Version: ein Sudoku, dass mit Buchstaben gefüllt werden muss. Das bringt mal etwas Abwechslung in euren Famielienalltag! Und genau das ist das Stichwort für eure Aufgabe:

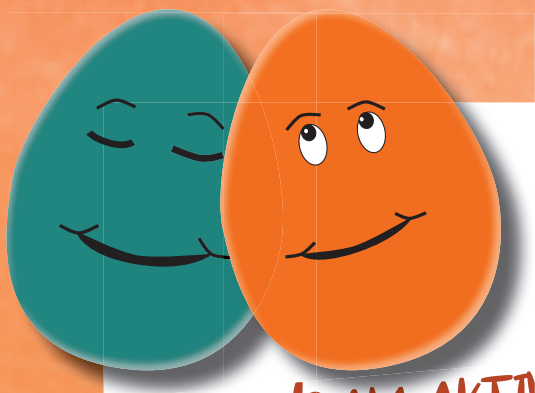
Füllt die Felder mit den verschiedenen Buchstaben des Wortes „FAMILIEN-ALLTAG“ auf.
In jeder waagrechten und senkrechten Zeile sowie in jedem quadratischen 9er-Block (3 x 3 Felder) müssen die Buchstaben
- A E F G I L M N T - stehen. Viel Erfolg!

	T	F		N		G	A	
N			T		M			I
	M	E	G	A	F	N	T	
		G	N			I		
	L	N				M	G	
M				F				
		M	L		I	T		
		L		T		F		E
	A						M	G

	L	G			N			
I			L			A	F	
F		L		N				
	M				T		A	
				F		N		M
M		I						G
	T	E			I			A
			A			T	I	







GEMEINSAM AKTIV

Stein-reich

Jakob hatte einen Stein als Kopfkissen. Sammelt doch auch mal Steine und legt sie zu einem Kopfkissen zusammen. Legt euch doch mal drauf. Wie fühlt es sich an? Wie ein Kopfkissen?

Treppenlaufen

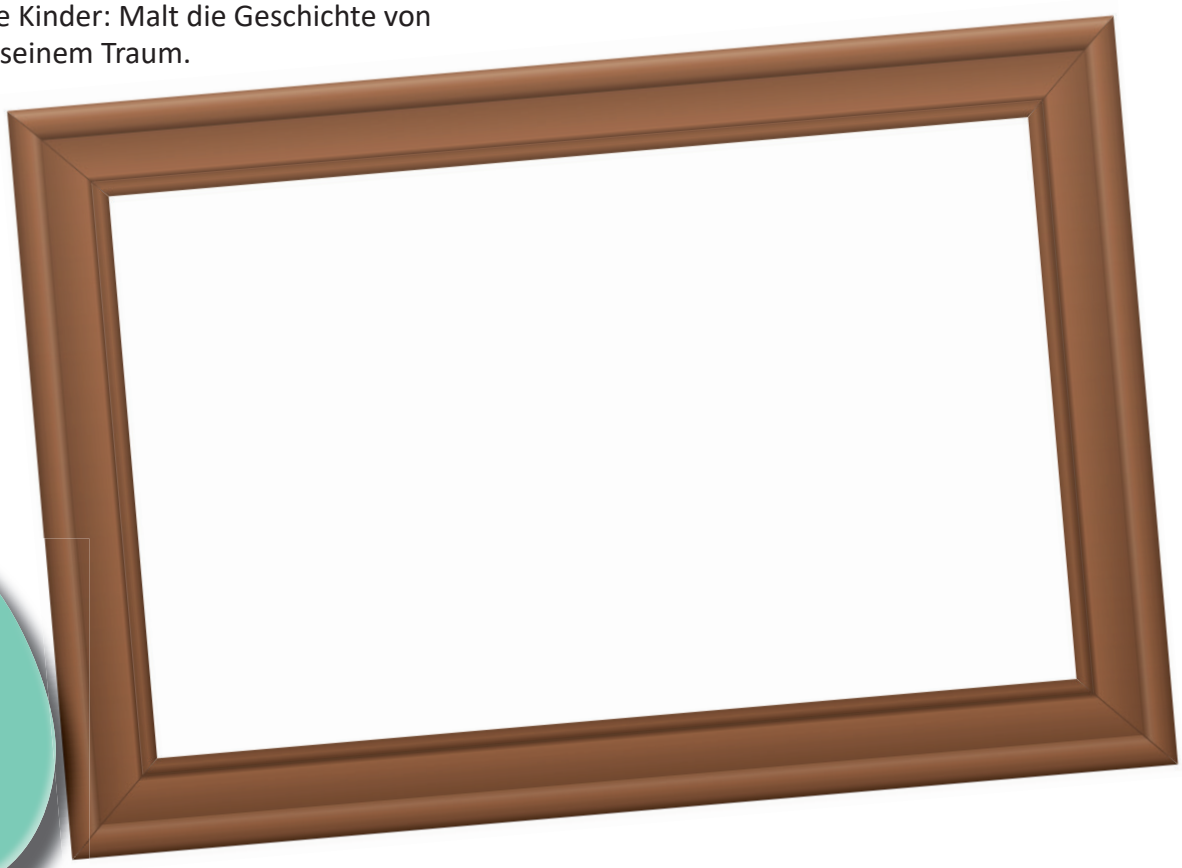
Mehrmals hoch und runter. Mal langsam, mal schnell. Wenn ihr Lust habt, animiert und fordert eure Eltern heraus.

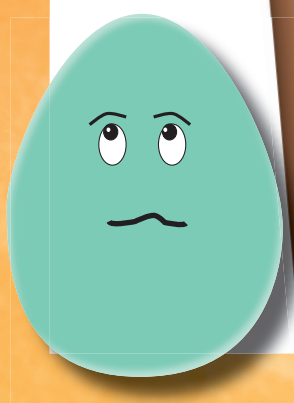
Es gibt auch die „Schrei“ Variante, die nur in Eigenheimen oder draußen zu empfehlen ist.... Jedes Familienmitglied läuft schreiend so lange die Treppe bis die Luft aus ist und nachgeatmet werden muss. An diesem Punkt bleibt der/die Einzelne stehen .... mal sehen wer von euch am längsten und schönsten schreien kann. (Natürlich immer dem jeweiligen Alter angepasst.)

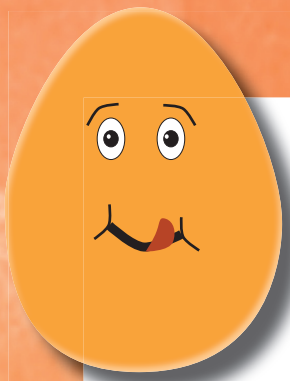
NACHGEDACHT

Für jüngere Kinder: Malt die Geschichte von Jakob und seinem Traum.

Für Jugendliche und Erwachsene: Was ist Euer Traum, eure Sehnsucht. Malt oder schreibt es auf.







FAMILIENKÜCHE

Nach Ostern ist die ideale Zeit, um „Grüne Soße“ zu essen. Ihr habt sicher viele Eier übrig, die darin Verwendung finden. Zudem gibt es jetzt im Garten bereits die ersten frischen Kräuter und beim Bauern Frühkartoffeln.

Zutaten:

1 EL Butter
2 TL Mehl
200 g Milch
100 g Kräuter (tiefkühl: 7 Kräuter für grüne Soße) oder frisch: z.B. Schnittlauch, Petersilie, Bärlauch, Boratsch, Dill, Pimpernelle, Kresse, Sauerampfer, Zwiebelschlotten ...
200 g saure Sahne
200 g Schmand
100 g süße Sahne
1 EL Senf
1 EL Essig
Gewürze: Pfeffer, Kräutersalz, Knoblauchöl, Gemüsebrühe, Zucker oder Honig

8 hartgekochte Eier

Zubereitung:

Mehlschwitze: Butter ausgehen lassen, Mehl zugeben und mit Milch ablöschen. In die noch warme Mehlschwitze die sehr fein gehackten Kräuter geben.

Milchprodukte mischen, Mehlschwitze zugeben und mit den Gewürzen abschmecken.

Zum Schluss die hartgekochten (kalten) Eier grob würfeln und vorsichtig untermischen.

Kühl stellen und mit frischen Pellkartoffeln servieren.

GUTEN APPETIT!

WITZE-ECKE

Was macht ein Clown im Büro? - Faxen!

Was ist die gefährlichste Zeit im Jahr? - Der Frühling, denn die Bäume schlagen aus, der Salat fängt an zu schießen und der Rasen wird gesprengt.

Was ist klein, rot, glänzt und fährt ständig rauf und runter? - Eine Kirsche im Fahrstuhl!

Was sagt der große Stift zum kleinen Stift? „Wachs mal Stift!“

Im Grammatikunterricht versucht die Lehrerin den Schülern durch Beispiele die Zeiten zu erläutern. Lehrerin: „Wenn ich sage: Ich bin schön, welche Zeit ist das?“
Ein vorwitziger Schüler antwortet „Vergangenheit!“

Fritzchen hat direkt alle Ostereier alleine aufgegessen. Die Mutter schimpft: „Hast du denn gar nicht an dein Schwesterchen gedacht?“ Sagt Fritzchen: „Klar, deshalb habe ich mich ja so beeilt.“

Bildrechte: www.pixabay.de (wenn nicht anders vermerkt)

(VOR-) LESE-ZEIT

Als der Frühling weinte

In diesem Jahr benahm sich der Frühling sonderbar. Er rüttelte wild an den Weidensträuchern, jagte Windböen über die jungen Grasspitzen und zerrte finstere Wolken vor die Sonne. Die Menschen, Tiere und Pflanzen zitterten vor Kälte.
„Was ist los mit dir, Frühling?“, fragte ein Schneeglöckchen. „Freust du dich nicht, dass du wieder bei uns sein darfst?“
„Jaja“, zwitscherten die Meisen, „hart hast du gekämpft, um den Winter zu verjagen.“

Die Weiden nickten und raunten von überallher:
„Gut hast du das gemacht!“
„Prima!“
„Jawohl ja!”
„Kämpfen!?“ Der Frühling heulte auf. „Immer muss ich kämpfen! Oooh, ich bin ja so unglücklich.“
Und er weinte dicke Tränen. Die verteilte er als dichten Regenteppich über dem Land.

„Aber du hast doch den Kampf gegen den Winter gewonnen!“, tröstete das Schneeglöckchen.
„Ja“, riefen die Grashalme. “Jetzt beginnt die schöne, bunte, warme Frühlingszeit, auf die wir uns alle Jahre wieder so sehr freuen.“

„Schön?“, fuhr der Frühling aufgeregt dazwischen. „Kämpfen und arbeiten muss ich, und wenn ich es mir endlich gemütlich machen könnte, kommt der Sommer und setzt sich ins gemachte Nest. Ich aber muss die Sonne Stück für Stück den Himmel hinaufschieben, Grashalme aus der Erde lupfen, Blütenknospen aufknöpfen, das Land bunt betupfen, Winterschläfer aufwecken, Zugvögel zurückrufen, die Menschen aus den Häusern locken und mich auf die Lauer legen gegen Fröste und, ach, immer muss ich kämpfen…“

Da zogen die Menschen, Tiere und Pflanzen verschämt die Köpfe ein. Wir müssen dem Frühling helfen, dachten sie. Und sie beschlossen, ihm mit strahlendem Farbenglanz, süßen Düften, frischem Grün, Jubelgesang, Festen, Fröhlichkeit und Lachen für seine schwere Arbeit zu danken.

Das war eine gute Idee, ja, und seither grämt sich der Frühling nicht mehr. Fröhliches Lachen mag er nämlich über alles gut leiden.

© Elke Bräunling, veröffentlich 15.04.2019
Quelle: https://www.elkeskindergeschichten.de/2019/04/15/als-der-fruehling-weinte/

Das Osterlachen

Zu Ostern gehört das Lachen über den Tod, der durch die Auferweckung Jesus besiegt ist.
Das sogenannte Osterlachen ist ein uralter Brauch aus dem 14. Jahrhundert.

Die Gemeinde wird in der Predigt oder durch einen Witz am Ende des Gottesdienstes zum Lachen eingeladen. Denn nach den dunklen, schweren Tagen und der Trauer beginnt eine neue, fröhliche Zeit. Das Lachen am Ostersonntag soll helfen, die Osterbotschaft als große Freude zu verstehen und sie in Fröhlichkeit weiterzusagen.

Katholische Familien-Bildungsstätte Hanau

Die 2. Woche wurde gestaltet von:
Kath. Familienbildungsstätte Hanau
www.fbs-hanau.de
E-Mail: info@fbs-hanau.de
Telefon: 06181/92323-0

Ein Projekt der familienseelsorge@bistum-fulda.de